



Unterzeichnung zur Leihgabe: Bibliotheks-Leiterin Dr. Ursula Schachl-Raber mit Rektor Heinrich Schmidinger und Präs. Eckl

Festakt in Aula der Uni-Bibliothek: Doppler-Dauerleihgabe

Wilfried Haslauer I. setzte vor 29 Jahren die Initiative zur Gründung des Christian Doppler Fonds, um dessen Wirken zu würdigen und öffentlich zugänglich zu machen. Der 1803 in Salzburg geborene Physiker wurde durch den nach ihm benannten Effekt berühmt, Fonds-Material ging nun an die Universität.

In einem Festakt wurden Bestände des Christian Doppler Fonds am Montag der Universität Salzburg als Dauerleihgabe übermittlelt, die nun ihren Platz in der Universitätsbibliothek finden. Der Präsident des Christian Doppler Fonds, Prof. Peter Eckl, nach dem weltweit bekannten Mathe-

matiker und Physiker wurde auch die Salzburger Landesnervenklinik benannt (und ein Krater auf dem Mond), überbrachte die Leihgabe. Gemeinsames Ziel von Fonds und Universität ist es, den Erkenntnissen des Wissenschafters einen noch breiteren Zugang zu ermöglichen.

Die Unterzeichnung erfolgte gestern in der Aula der Bibliothek.

Christian Dopplers Erkenntnisse waren auch in der Astronomie bahnbrechend.

Foto: Neumayr/SB



Großer Saal im Mozarteum wurde zum Das Experiment

Anfängliche Skepsis, steigendes Interesse – und am Ende Begeisterung: Dieser erste Versuch des Camerata Consorts, im Rahmen der 'Recreation 2016' Assmayrs Große Festmesse auch mit Originalinstrumenten zu spielen, wurde im Großen Saal der Stiftung Mozarteum zur anders klingenden Erfolgsgeschichte!

„Ich möchte auf jeden Fall fest halten, dass dies ein erster Versuch war und keine Standardleistung der Camerata. Aber es war ein Versuch, der uns ermuntert, es gelegentlich weiter zu führen“, sagt am Tag danach Sepp Radauer, Kontrabassist, und seit 1989 in Diensten der Camerata.

selbstständige Vollblutmusiker, der einst mit sechs Jahren als Hirterbua beim Adventsingen erstmals auf einer Bühne stand. Selber hat er im Consort seinen Naturdarm-besaiteten Kontrabass im Stile des frühen 19. Jahrhunderts mit einem romantischen Bogen gestreichelt, was auch für alle anderen Saiteninstrumente der Epoche gilt. „Eine Besonderheit sind auch die Klappentrompeten, die hauptsächlich zwischen 1830 und 1870 gespielt wurden“, erklärt Radauer, zuvor hatten Trompeten flötenähnliche Griffelöcher. „Insgesamt entsteht ein ganz eigener typi-

„Es war ein erster Versuch, der durchaus geglückt ist und an eine Fortsetzung denken lässt...“

Camerata Kontrabassist Sepp Radauer

VON ROLAND RUESS

Radauer in seiner Aigner Idylle. „Ich habe 18 Jahre für die Aigner Trachtenmusik gespielt“, erzählt der 52-jährige Virtuose von einem Werdegang, bei dem das Pendel auch lange zum Juristischen ausschlug. „So betrachtet bin ich ja ein Spätberufener. Schließlich überzeugte mich Sandor Vegh, ganz auf die Kunst zu setzen“, erinnert sich der



Foto: Neumayr/Leo

Andere Griff- und Blastechnik erforderlich: Franz Landlinger an der Klappentrompete.

Kultur in Salzburg
Dienstag, 27. September

KONZERTE
Festung Hohensalzburg: Salzburger Mozart Ensemble (20 Uhr); ☎ 82 58 58.
Mozarteum, Großer Saal, Schwarzstraße: Musik von Schubert, Schumann, Brahms und Mahler sowie Texte von Walsert und Amann – Franzi Musicbanda, Nikolaus Habjan/Puppenspiel und Rezitation (19.30 Uhr); ☎ 87 31 54.

Schauplatz einer musikalischen Impression, die durchaus Lust auf mehr macht: geriet zum Erfolg



Foto: Neumayr/Leo

Mozart oder Haydn haben Großartiges geschaffen.“ Auch das Publikum reagierte am Sonntagabend auf die Aufführung der Assmayr-Messe, Schubert und v. Eybler nahezu frenetisch.

Zum Erfolg des Experiments trugen natürlich auch das Collegium Vocale der Salzburger Bachgesellschaft mit den Vokalsolisten Taryn Knerr, Christine Müller, Virgil Hartinger und Stefan Zenkl bei, alle geführt vom famosen, eingangs erwähnten Howard Arman am Dirigentenpult.

Nach diesem kaiserlichen Hofkapellmeister-Ereignis geht es für die Freunde dieser authentischen Klassik schon am Freitag (30.9.) im Solitär der Universität Mozarteum mit den „Weltbumblern“ Assmayr, Wölfl und Neukomm weiter. Und am 1. Oktober kann man im Zusammenarbeit mit dem Diabelli Sommer Mattsee im dortigen Collegiatstift Diabelli-Lieder und Diabelli-Variationen hören.

Auch bei Bernhard Mühringer klappt es mit den Klappen, die bis 1870 normal waren.

scher Klang, man geht auch irgendwie sanfter mit diesen Instrumenten um.“ Wobei sich der Wert eines Kontrabasses, der aus dem späten 19. Jahrhundert stammt, auf 40.000 bis 50.000 € belaufen kann, obschon es ein No-Name-Instrument ist.

Dass sich Prof. Albert Hartinger so sehr um vergessene Kompositionen von Salzburgern bemüht, sieht Radauer überaus positiv. „Es wäre schade, bliebe alles verschollen, denn nicht nur

„Albert Hartingers Bemühen um solch alte Kompositionen ist wirklich lobenswert.“

Radauer zur Recreationsidee



SB33A154

Nina Pohn von der Camerata streichelt ihr period instrument, wie alle Saiteninstrumente dieser Epoche war Naturdarm aufgespannt. Das Foto stammt von der Generalprobe zur Assmayr-Messe



Historisches Instrument mit ebensolchem Bogen: Sepp Radauer

ORF WIE WIR.

MEHR SEHEN?

2016

LANGE NACHT DER MUSEEN

SA | 1. OKT | 2016

IN GANZ ÖSTERREICH AB 18:00 | LANGENACHT.ORF.AT

Kronen Zeitung

ÖBB